



Urwald à la française:
In der Pariser Girbaud-Boutique (li.) gedeihen hinter Glas Adiantum und Spathiphyllum (re.). Für das Nebeltal im Park von Chaumont (ganz links) sammelte Blanc fernöstliche Farne; künstlich erzeugte Schwaden liefern Tropenfeuchtigkeit.



STEILE BEETE

Der Botaniker und Tropenexperte Patrick Blanc pflanzt am liebsten in der Vertikalen

Mit dem Dschungel geht es aufwärts in Paris. Für die neue Girbaud-Boutique hat der Gartendesigner Patrick Blanc eine Wand des Grundstücks in der Rue du Cherche-Midi bepflanzt, komplett vom Keller bis hinauf zum zweiten Stock. „Die Lichtverhältnisse sind wie im Regenwald: unten dunkel, oben heller“, sagt er. Für die schattigste Zone wählte der promovierte Botaniker Frauenhaarfarn und Anthurien, für weiter oben Orchideen, Aechmeae und Usambaraveilchen – die hiermit als glamouröse Exoten rehabilitiert sind. „Wer die Treppen hinaufsteigt, bewegt sich quasi vom Boden zu den Baumkronen eines Stücks Urwald.“

Damit schließt sich ein Kreis. Denn die Vegetation unter dem Blätterdach der Baumriesen lieferte dem 49-jährigen seinerzeit den entscheidenden Impuls bei der Entwicklung seiner *murs végétaux* – vertikale Gärten, die an beziehungsweise vor Wänden wuchern können, ohne das Mauerwerk zu beschädigen. „Seit ich das erste Mal in den Regenwald kam, interessiert mich das Unterholz. Was hier wächst, kommt ohne Licht aus, oft auch ohne Erde.“ Eine Erkenntnis,

die sich Blanc zunutze machte: Er setzt alle Pflanzen – einheimische bei Fassaden, tropische für Innenräume – ohne Erde direkt in ein Drainagevlies, das mit Dichtungsfolie an einem Mauergitter angebracht ist. Die Wasser- und Nährstoffversorgung leisten perforierte Schläuche. Das System, 1994 erstmals präsentiert, kommt auch bei Großprojekten zum Einsatz. Blancs vegetative Wände schmücken inzwischen Renzo Pianos Aquarium in Genua, Jean Nouvels Fondation Cartier und Andrée Putmans Hotel Pershing Hall (und bald auch das Musée du Quai Branly) in Paris. Der Botaniker widmete dem tropischen Unterholz jetzt einen üppigen Bildband, der sein Forschungswissen faszinierend bündelt: „Être planté à l'ombre des forêts tropicales“ (Nathan, 45 Euro).

CLAUDIA TEIBLER

Im Dickicht der Städte wendet Patrick Blanc (oben) die Gesetze des Dschungels an: Wie im Regenwald wachsen seine *murs végétaux* ohne Erde und mit wenig Licht. Alle zwei Jahre müssen sie zurückgeschnitten werden. Re. der mit Weiden, Spireen und Buddleia bestückte Patio des Hotels Pershing Hall. Kontaktinfo im AD Plus.

